



Konzeption Kinderzentrum Kolsass





Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Strukturelle Rahmenbedingungen.....	5
2.1 Organisatorisches	6
2.2 Team	7
2.3 Öffnungszeiten	7
2.4 Tagesablauf	8
2.5 Umfeld	9
3. Pädagogische Grundlagen	9
3.1 Bild vom Kind & Rolle der Pädagogin.....	9
3.2 Didaktische Prinzipien.....	10
3.3 Bedeutung des Spiels	11
3.4 Bildungsbereiche	11
3.5 Beobachtung, Dokumentation, Planung	13
4. Transitionen.....	14
4.1 Transition in die Kinderkrippe	14
4.2 Transitionen im Kindergarten	14
5. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit	16
5.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.....	16
5.2 Interdisziplinäre Arbeit.....	16
6. Schlusswort & Kontakt.....	17
7. Quellenverzeichnis	18



1. Vorwort

**Geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, geschätzte Eltern,
liebe Kinder,**

„Where do the children play?“ – „Wo spielen die Kinder?“

Diese Frage stellt uns der bekannte britische Sänger Cat Stevens bereits seit Jahrzehnten in seinem gleichnamigen Song, der heute noch regelmäßig im Radio zu hören ist und mich immer wieder auf ein Neues zum Nachdenken bringt.

Ohne Zweifel, die Frage ist aktueller denn je. Kinder brauchen Räume, in denen sie Kind sein dürfen. Orte, an denen sie sich sicher und geborgen fühlen, sich entfalten und in ihrem eigenen Tempo wachsen können.

Genau solche Plätze zu schaffen, ist eine zentrale Aufgabe moderner Kinderbetreuung. In einer Zeit, in der Familien vor vielfältigen Herausforderungen stehen und die Anforderungen des Alltags stetig wachsen, kommt der frühkindlichen Bildung generell eine zunehmend bedeutendere Rolle zu.

Um sowohl das Angebot als auch die Qualität der Betreuung nachhaltig zu stärken, haben sich unsere drei Gemeinden Kolsass, Kolsassberg und Weer entschieden, neue Wege zu gehen. Mit der Gründung des eigenen Gemeindeverbandes Kinderbetreuungseinrichtungen der Region Rettenberg, der für den Betrieb der außerschulischen Kinderbetreuungseinrichtungen aller drei Gemeinden zuständig ist, wurde ein innovatives und zukunftsweisendes Modell geschaffen.

Tirolweit nehmen wir hier eine Pionierrolle ein – in dieser Form wurde ein solcher Zusammenschluss bisher noch nicht umgesetzt.

Der Gemeindeverband trägt dabei nicht nur organisatorische Verantwortung der Kinderbetreuung in den Gemeinden Kolsass, Kolsassberg und Weer, sondern ist sich auch der gesellschaftlichen Aufgabe bewusst, die mit der Betreuung und Bildung unserer Kinder einhergeht.



Kinderbetreuungseinrichtungen der Region Rettenberg

Fiechterweg 2, 6114 Kolsass
Tel.: 05224/23 923
E-Mail: info@kinda.kolsass.gv.at

Ein zentrales Element pädagogischen Handelns in unseren Einrichtungen ist die pädagogische Konzeption. Sie bildet das verbindliche Fundament für alle Einrichtungen unseres Gemeindeverbandes.

Sie gibt Orientierung, setzt qualitative Standards und formuliert klare Werte und Ziele, an denen sich unsere Arbeit tagtäglich ausrichtet. Dabei handelt es sich um kein starres Regelwerk, sondern um ein lebendiges Instrument, das weiterentwickelt wird – mit dem Ziel, Kindern laufend die bestmöglichen Entwicklungsbedingungen zu bieten.

Die Umsetzung dieser Leitplanken gelingt nur durch das Engagement und die fachliche Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sind es, die mit ihrer täglichen Arbeit die Inhalte mit Leben füllen, Beziehungen gestalten, Entwicklungsräume schaffen und damit den Kindern eine liebevolle, fördernde und sichere Umgebung bieten. Ihr Einsatz, ihre Professionalität und ihr Herzblut sind die tragenden Säulen unserer Einrichtungen.

Als Obmann des Gemeindeverbandes Kinderbetreuungseinrichtungen der Region Rettenberg gilt mein Dank daher allen Pädagoginnen und Pädagogen, Assistentinnen und Assistenten, der Geschäftsstellenleiterin und ihrer Mitarbeiterin sowie allen weiteren Personen, die mit großem Engagement und hoher Verantwortung zum Gelingen unserer gemeinsamen Aufgabe beitragen.

Bei den Eltern bedanke ich mich für das entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.

Mögen die Kinder in unseren Einrichtungen zumindest ein Stück weit Antwort bekommen auf die zu Beginn gestellte Frage!

Mit besten Grüßen,

Daniel Gostner,
Obmann des Gemeindeverbandes
Kinderbetreuungseinrichtungen der Region Rettenberg





2. Strukturelle Rahmenbedingungen

„Was ist uns im täglichen Miteinander wichtig “

....., dass Werte wie Respekt, Höflichkeit und Achtsamkeit gelebt werden. Wir als Pädagoginnen können ein positives Beispiel den Kindern vorleben. Im Kinderzentrum lernen die Kinder Respekt und den richtigen Umgang miteinander. Es ist uns wichtig, ihnen soziale Werte zu vermitteln, damit sie zu rücksichtsvollen und verantwortungsbewussten Menschen heranwachsen.

..... ein höflicher Umgang im Alltag ist für Eltern und Kinder gleichermaßen wichtig.

Besonders in der Kindergarten- und Krippengarderobe sollte ein feines Miteinander gepflegt werden. Dies lässt Respekt, Rücksichtnahme wachsen und ein positives Umfeld für alle Beteiligten wird gelebt.

....., dass Kinder einen achtsamen Umgang mit Ressourcen der Umwelt lernen und von uns und der Eltern vorgelebt wird (Müll trennen und vermeiden, Wasser sparen,...). Im Alltag wird dies gelebt und dadurch wird ein Umweltbewusstsein und nachhaltiges Verhalten von klein auf gefördert.

....., dass der Jahreskreislauf mit seinen Jahreszeiten in die tägliche pädagogische Bildungsarbeit integriert wird. Durch die Auseinandersetzung mit den natürlichen Rhythmen wird der Gemeinschaftssinn und das traditionelle Bewusstsein sensibilisiert.



Kinderbetreuungseinrichtungen der Region Rettenberg

Fiechterweg 2, 6114 Kolsass
Tel.: 05224/23 923
E-Mail: info@kinda.kolsass.gv.at

2.1 Organisatorisches

Rechtsträger

Gemeindeverband Kinderbetreuungseinrichtungen der Region Rettenberg



Fiechterweg 2, 6114 Kolsass (Gemeinde 1. Stock)



+43 5224 23 923



info@kinda.kolsass.gv.at



Obmann: Daniel Gostner
Geschäftsstellenleitung: Daniela Martini

Kindergarten/Kinderkrippe



Fiechterweg 4, 6114 Kolsass



+43 5224 23 923-30



leitung@kinda.kolsass.gv.at



Leitung: Birgit Ortner

Betreuung

In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter von 18 Monaten bis 3 Jahren in der Kinderkrippengruppe (maximal 12 Kinder pro Vormittag) und Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren in den 3 Kindergartengruppen (maximal 20 Kinder) betreut.

Räumlichkeiten

Erdgeschoss

Im Erdgeschoss befindet sich unsere große Zentralgarderobe, der Bewegungsraum und 2 Kinderkrippengruppen mit Teilungsraum und Schlafrum. Zusätzlich gibt es einen Personalraum, ein Büro und einen Waschraum beim Gartenausgang.

Obergeschoss

Im ersten Stock findet man 4 Kindergartengruppen, 2 Teilungsräume, 2 Waschräume und die Küche (Mittagstisch).

Die Kinderkrippe und der Kindergarten verfügen beide über einen großzügigen Gangbereich, der als unser sogenannter „Marktplatz“ von allen Gruppen bespielt werden kann. Des Weiteren gibt es einen großzügigen Garten und eine tolle Dachterrasse mit Bobbycar-Strecke.



Kosten

Die Kosten für die Betreuung der Kinder können im Tarifblatt auf unserer Homepage (www.rettenberg-kinda.at) nachgelesen werden.

Gesetzliche Vorgaben:

Das Kinderzentrum Kolsass orientiert sich am bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan und arbeitet nach dem Tiroler Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

2.2 Team

Zusammensetzung

Das Personal in unserem Kinderzentrum setzt sich wie folgt zusammen:

- pädagogische Leitung / gruppenführende Pädagogin
- 3 gruppenführende Pädagogin
- Sprachförderin
- 4 Assistenzkräfte
- Stützkraft

2.3 Öffnungszeiten

Allgemein

Montag bis Freitag von 07:00-14:00 Uhr

Nachmittagsbetreuung

Die Nachmittagsbetreuung findet im zweijährlichen Wechsel im Kinderzentrum Kolsass oder Kinderzentrum Weer statt.

Montag bis Donnerstag von 14:00-17:30 Uhr

Bring- und Abholzeiten

Bringzeit: 07:00 – 08:30 Uhr

Abholzeit: 11:30 -13:00 Uhr

Erweiterte Betreuung: 13:00-14:00 Uhr

Abholzeit Nachmittag: 16:30-17:30 Uhr

2.4 Tagesablauf

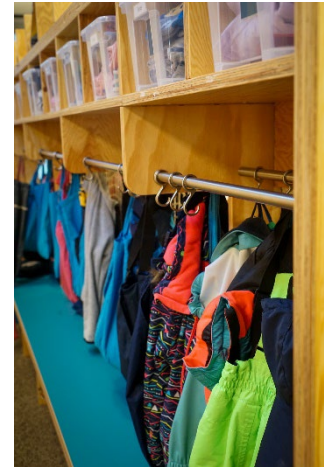
Kinderkrippe:

07:00 – 08:30 Bringzeit/Freispielzeit

09:00 – 09:45 gemeinsame Jause

10:00 – 12:00

- Freispielzeit (in der Gruppe oder am Marktplatz)
- Morgenkreis
- pädagogische Angebote (Turnen, Jahreskreisthemen, ...)
- Spaziergänge / Ausflüge
- Garten



11:40 – ca. 12:15 Mittagstisch

13:00 – 14:00 Uhr Sammelgruppe – erweiterte Betreuung

14:00 - 17:30 Uhr Nachmittagsbetreuung – Freispiel, individuelle Angebote, Jause

Kindergarten:

07:00 - 07:30 Uhr Sammelgruppe

07:30 - 12:00 Uhr Stammgruppe

Ab jetzt startet der Vormittag in den Stammgruppen, welcher von Gruppe zu Gruppe individuell gestaltet wird. Das findet in dieser Zeit statt:



- Freispielzeit (in der Gruppe oder am Marktplatz mit anderen Kindern)
- Morgenkreis
- Jause (Gemeinschaftsjause, gleitende Jause, freitags gruppenübergreifende Jause in der Gemeinschaftsküche)
- pädagogische Angebote (Vorschulkinder, Turnen, Jahreskreisthemen, ...)
- Spaziergänge / Ausflüge (Rucksacktag)
- Garten

12:00 - ca.12:30 Uhr Mittagstisch

13:00 - 14:00 Uhr Sammelgruppe – erweiterte Betreuung

14:00 - 17:30 Uhr Nachmittagsbetreuung – Freispiel, individuelle Angebote, Jause

2.5 Umfeld

Kolsass ist ein Dorf, welches sich im Unterinntal zwischen Innsbruck und dem Zillertal befindet. Unsere Einrichtung liegt sehr zentral im Kern unseres Dorfes. Kolsass bietet Spielplätze im Dorf, sowie einen Spielplatz im Wald. Der Wald befindet sich in unmittelbarer Nähe zu unserem Kindergarten und unserer Kinderkrippe.



3. Pädagogische Grundlagen

3.1 Bild vom Kind & Rolle der Pädagogin

Jedes Kind ist von Geburt an, ein einzigartiger, vollwertiger Mensch mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Begabungen und Wahrnehmungen. Es will die Welt mit allen Sinnen erkunden, will seine Umgebung begreifen, fühlen, ertasten und verstehen. Und es will von Anfang an aktiv mitgestalten. Dies zu erkennen und dem Kind zu ermöglichen sehen wir, als unsere wichtigste Aufgabe.



Kinder bilden das Potenzial der Zukunft jeder Gesellschaft und haben als gleichwertige MitbürgerInnen umfangreiche Rechte. Sie haben das Recht, in seiner Individualität respektiert zu werden und sich nach seinem eigenen Lern- und Lebensrhythmus zu entwickeln. Dazu zählen ebenso das Recht auf ein Aufwachsen im Geist des Friedens, der Würde und Toleranz, auf ein Höchstmaß an Gesundheit, auf eine umfassende Bildung, sowie auf eine Meinungsäußerung bei Angelegenheiten, die sie unmittelbar betreffen.

Wir, als Pädagoginnen treten in einem Klima der Wertschätzung und des Vertrauens mit Kindern in Beziehung und achten deren Bedürfnisse und Interessen. Unsere Aufgabe ist es, ein anregendes Umfeld, welches eine Balance zwischen selbst gesteuerten Lernprozessen der Kinder und vielfältigen Bildungsangeboten seitens des Fachpersonals, zu gestalten. Als Basis für eine individuelle Bildungsbegleitung gilt die Beziehungsfähigkeit und Sensibilität für die Ausdrucksformen jedes einzelnen Kindes. Um die eigene Professionalität weiterzuentwickeln, trägt die Reflexion unseres eigenen Handelns bei.



3.2 Didaktische Prinzipien

Die Aufgabe einer elementaren Bildungs- und Betreuungseinrichtung ist es, Kinder in der Erziehung, Entwicklung, Bildung und Integration bestmöglich zu fördern.

Angelehnt am bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan orientieren wir unsere Arbeit an folgende didaktische Prinzipien:

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Das Lernen soll über alle Sinne der Kinder erfolgen, als ganzheitlicher Prozess, der die motorischen, kognitiven und sozial-emotionalen Fähigkeiten einbezieht. Das Bildungsangebot soll die Kinder auf mehreren Ebenen fördern.

Individualisierung

Jedes Kind ist anders, jedes Kind hat individuelle Stärken, Schwächen, Interessen, Fähigkeiten und einen eigenen Rhythmus, weshalb sowohl das Bildungsangebot als auch der pädagogische Umgang dieser Individualität gerecht werden muss. Durch die individuelle Beobachtung und Dokumentation gestaltet sich die pädagogische Planung.

Differenzierung und Empowerment

Damit die Lernprozesse effektiv gestaltet werden können, ist eine Differenzierung notwendig. Dies bedeutet, dass Bildungsangebote in Klein- und Teilgruppen abgehalten werden, die hinsichtlich Alter, Entwicklungsstand oder Interessen homogen sind. Um dies zu bewerkstelligen ist ein vielfältiges Methodenrepertoire der Pädagoginnen notwendig, um die Bildungsinhalte für die jeweilige Zielgruppe interessant, aktivierend und anschaulich präsentieren zu können.

Lebensweltorientierung

Jedes Kind zeigt aufgrund seiner Vorerfahrungen, seinem Entwicklungsstand und seines persönlichen Umfelds Interesse an unterschiedlichen Bildungsinhalten. Hier gilt es anzusetzen und die neuen Inhalte mit den bereits bestehenden zu verknüpfen. Individuelle Interessen können durch den Austausch mit den Erziehungsberechtigten und den Alltagsbeobachtungen mit einbezogen werden.

Inklusion

Inklusion bedeutet, dass jedes Kind unabhängig von seinen individuellen Unterschieden und Bedürfnisse in alle Aspekte unseres pädagogischen Alltages integriert wird. Dies umfasst Bildung, freies Spiel und soziale Interaktionen. Der Grundgedanke der Inklusion ist, dass Vielfalt als Bereicherung angesehen wird und jede Person das Recht hat, gleichberechtigt an der Gesellschaft teilzuhaben.

Dies erfordert eine Anpassung der Gruppenstruktur, um sicherzustellen, dass alle Kinder – unabhängig von Behinderungen, ethnischen Hintergründen, Geschlecht, Alter oder anderen Unterscheidungsmerkmalen – die gleichen Chancen und Möglichkeiten haben. Inklusion geht über Integration hinaus, da es nicht nur darum geht, Kinder in bestehende Systeme einzufügen, sondern die Systeme so zu gestalten, dass sie für alle zugänglich und nutzbar sind.

Im Kinderzentrum bedeutet das barrierefreie Zugänge und inklusive Bildungssysteme, die auf die unterschiedlichen Lernbedürfnisse eingehen und flexibel auf die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder reagieren.

Die Umsetzung von Inklusion erfordert von uns pädagogischen MitarbeiterInnen und Eltern eine grundsätzliche Haltung der Offenheit, Toleranz und Wertschätzung gegenüber Vielfalt sowie konkrete Maßnahmen zur Anpassung und Veränderung gesellschaftlicher Strukturen.

Sachrichtigkeit

Beim Vermitteln von Wissen ist stets auf dessen inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit zu achten. Es ermöglicht Kindern, Zusammenhänge zu verstehen sowie ihre Handlungsspielräume und ihren Horizont zu erweitern.

Partizipation

Mit Kindern in einen wechselseitigen Dialog zu treten und sie in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen, bedeutet für uns Partizipation. Die Wünsche und Ideen der Kinder fließen in die Bildungsarbeit und in die Planung mit ein. Dabei achten wir darauf, dass alle Kinder zu Wort kommen und ihre Wünsche ausdrücken können.

Weiters richten wir uns nach den Prinzipien Ganzheitlichkeit, Transparenz und Bildungspartnerschaft.

3.3 Bedeutung des Spiels

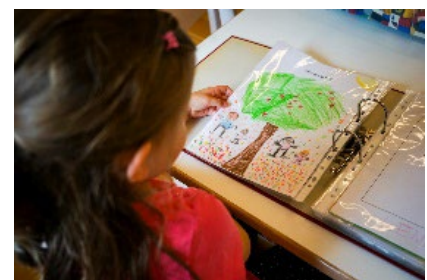
Das Spiel, welches auch als kindliche „Aneignung der Welt“ gesehen wird, ist von äußerst großer Bedeutung im Bereich der Elementarpädagogik. Spielfähigkeit ist jedem Wesen angeboren. Man spricht dabei von Spielfreude, der unermüdlichen Neugier von Kindern, sowie die Umgebung mit allen Sinnen zu begreifen und Neues zu lernen. Durch das Spielen in einem reichhaltigen Umfeld werden unzählige synaptische Verbindungen im kindlichen Gehirn aufgebaut, welche laufend benützt werden. Es unterstützt Kinder auch in der Zukunft dabei, ein immer umfassenderes Weltverständnis zu erwerben und gilt als wichtigste Lernform im Leben.



3.4 Bildungsbereiche

Wir Elementarpädagoginnen und Pädagogen richten unsere Arbeit nach den sechs Bildungsbereichen, die aus dem „Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für Österreich“ entnommen werden können.

Auch unsere Portfolioarbeit orientiert sich an diesen verschiedenen Bereichen und sind in der Mappe, jedes Kindes, mit sechs unterschiedlichen Farben gekennzeichnet sind.



Emotionen und Soziale Beziehungen

- Sich seiner eigenen und anderen Gefühle bewusst sein
- Positives Selbstbild entwickeln
- Mit Frust und Niederlagen umgehen können
- Empathie zeigen
- Eigene Gefühle regulieren
- Respektvoller Umgang miteinander
- In Beziehung treten und mit Mitmenschen verständigen können
- Konfliktkultur und Lösungsstrategien
- Regeln aufstellen und einhalten
- Eigene und anderer Grenzen wahrnehmen
- Sich einer Gruppe zugehörig fühlen



Ethik und Gesellschaft

- Eigeninteresse an Biografie, Traditionen, andere Religionen wecken
- Unterstützung der Kinder, ihre Rechte einzufordern und sich gegen Ausgrenzung und Ungerechtigkeit zu wehren
- Philosophische Fragen „Woher, Wohin, Wozu, Wer bin ich?“ unterstützen
- Wertebildung fördern
- Gerechtes und ungerechtes Handeln



Sprache und Kommunikation

- Wertschätzung gegenüber Erst- und Zweitsprache
- Kommunikation = Grundlage für soziale Beziehungen
- Passiven Wortschatz aufbauen und aktiv anwenden
- Sprachverständnis entwickeln
- Vorhandenes Interesse an Sprache und Kommunikation mit Spaß und Freude begleiten
- PädagogInnen als Sprachvorbild!



Natur und Technik

- Verantwortungsvoller Umgang mit der Natur
- Natur und Technik verstehen und Vorgänge nachvollziehen können
- Erstes Erfassen mathematische und physikalischer Gesetzmäßigkeiten



Bewegung und Gesundheit

- Entwicklung fein- und grobmotorischer Fähigkeiten/Fertigkeiten
- Umwelt mit allen Sinnen erleben
- Verantwortung für eigenen Körper und seine Gesundheit
- Körperbewusstsein und eine realistische Selbsteinschätzung aneignen



Ästhetik und Gestaltung

- Eigene Fähigkeiten und Stärken entdecken
- Wertschätzen der eigenen und anderen Werke
- Lösungsmöglichkeiten zulassen und Denkprozesse anregen
- Sich mit verschiedenen künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten auseinandersetzen



3.5 Beobachtung, Dokumentation, Planung

Zu Beginn des Betreuungsjahres entscheiden wir uns für ein Jahresthema. Dabei vermitteln wir den Kindern das ganze Jahr über, orientiert an den 6 Bildungsbereichen, Sachwissen. Wir setzen gezielte Bildungsangebote und Impulse, welche wir nach alltäglichen Beobachtungen planen. Verschriftlich werden unsere Planungen und Dokumentationen, sowie auch Reflexionen in einem Gruppentagebuch.

Beobachtet wird in einer elementaren Bildungseinrichtung jeden Tag. Explizit für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern orientieren wir unser Beobachten an „Petermann und Koglin“. Im Kindergarten führen wir Sprachbeobachtungen mit „Beobachtungsbögen zur Erfassung der Sprachkompetenz“ mit Deutsch als Erst,- und Zweitsprache. Diese Beobachtungen im sprachlichen Bereich gehen vom Bundesministerium „Bildung, Wissenschaft und Forschung“ aus.

4. Transitionen

4.1 Transition in die Kinderkrippe

Die Transition, auch Übergang genannt, in eine Kinderkrippe ist die erste Trennung von Eltern und Kind. Dahinter steht meist viel Trennungsangst und Leid, bei Kindern sowohl auch bei Eltern. Wir, als ausgebildetes Fachpersonal, möchten somit einen gut durchdachten und sanften Einstieg gewährleisten.

Unser Ziel ist es, den Kindern durch eine behutsame Eingewöhnungsphase, das Loslassen von Eltern zu erleichtern und das Einleben in der Gruppe, sowie das Gewöhnen an neue Bezugspersonen in aller Ruhe zu ermöglichen. Über ca. zwei bis drei Wochen besucht eine Bezugsperson mit dem Kind die Einrichtung zu den vereinbarten Zeiten, um Räumlichkeiten, andere Kinder und das Personal kennenzulernen. Wichtig dabei ist, das Zurückhalten der Eltern. Sie sollen nur als „sicherer Hafen“ dabei sein.

Am ersten Tag begleitet die Bezugsperson das Kind mit in den Gruppenraum und bleibt auch dort sitzen. Nach Absprache mit der Pädagogin wird der erste Trennungsversuch, in den darauffolgenden Tagen, versucht. Nach einem bewussten Abschied ist das Kind nicht länger als fünf bis zehn Minuten von seinen Eltern getrennt. Je nach Verhalten des Kindes, wird die weitere Eingewöhnungszeit gestaltet und ausgedehnt.

Von Tag zu Tag wird das Kind die Pädagogin und Assistentin akzeptieren und mit dem neuen Tagesablauf und neuen Spielpartnern vertraut. Oftmals fällt einem Kind diese Transition, diesen Übergang von zu Hause in eine elementare Bildungseinrichtung leicht, manchen Kindern aber auch sehr schwer. Deshalb ist es von Vorteil, ein Kuscheltier oder einen vertrauten Gegenstand mitzunehmen.

Von einer abgeschlossenen Eingewöhnung kann gesprochen werden, wenn das Kind, ohne Überforderung, die vereinbarte Zeit in der Kinderkrippe verbringt und sich wohl und geborgen fühlt.

4.2 Transitionen im Kindergarten

Kinder erleben in ihren jungen Jahren schon einige Veränderungen, sowie Transitionen/Übergänge. Dies verlangt ein hohes Maß an Selbstvertrauen, Selbstsicherheit und Flexibilität. Je positiver Veränderungen bewältigt werden können, desto besser können sich Kinder in weitere neue Systeme einfinden.

Eingewöhnung:

Kinder und auch Eltern brauchen beim Eintritt in den Kindergarten Zeit, sich an die neue Situation und die neue Umgebung zu gewöhnen. Unsere Aufgabe dabei ist es, allen bei der Transition Beteiligten zu helfen, indem wir Vertrauen aufbauen, passende Bewältigungsstrategien entwickeln und gemeinsam eine individuelle Eingewöhnung gestalten. Die Kinder dürfen bereits in ihrer Kinderkrippenzeit in den Kindergarten hochkommen, um dort zwei Tage lang zu schnuppern.

In den ersten zwei Wochen der Eingewöhnung, ist es den Eltern erlaubt, ihre Kinder schon ab 11:00 Uhr wieder abzuholen. Im ersten Kindergartenjahr wird empfohlen, die Kinder nur drei Tage in der Woche zu bringen, damit das Kind bestmöglich die neue Alltagssituation bewältigen kann.

Übergang vom Kindergarten in die Schule:

Nicht nur im letzten Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt, sondern in der gesamten Zeit in elementaren Bildungseinrichtungen, sind Lernprozesse von großer Bedeutung. Im letzten Jahr, welches als „Pflichtjahr“ für die Kinder gilt, gewährleisten wir den bestmöglichen Einstieg in die Volksschule, indem mit unseren Vorschülern gezielte Angebote und sogenannte „Vorschulübungen“ durchgeführt und in ihrer eigenen Vorschulmappe gesammelt werden.



Dabei wird auf die individuellen Lernbedürfnisse der Kinder eingegangen und ihre Fertigkeiten mit einer anregenden Lernumgebung vertieft. Wichtig ist es, die Wichtigkeit und Bedeutung des Spiels nicht zu vergessen.

Um einen Einblick in die Volksschule zu bekommen, sind wir stets mit dem Lehrpersonal in Kontakt und bieten den Kindern ein frühes Kennenlernen mit den Schülern der dritten Klasse, ihren sogenannten „Paten“. Zwei bis drei Mal im letzten Kindergartenjahr treffen sich die Vorschüler mit ihrer Patenklasse und verbringen ein paar gemeinsame Stunden. Die Kinder lernen ihr „Patenkind“ aus der Schule kennen und basteln, turnen oder jausnen zusammen.

Somit bauen die fünf, - bis sechs Jährigen schon eine gewisse Vertrauensbasis mit Schülern auf und erhalten Unterstützung, um den Eintritt in die Schule, zu bewältigen.

Bei unserer intensiven Vorbereitung auf den Schuleintritt werden von uns diese Fähigkeiten in den Vordergrund gestellt:

- *Körperliche Schulfähigkeit* (= Grob,- und Feinmotorik, Gleichgewicht, visuelle/auditive Wahrnehmung und Körperschema)
- *Soziale emotionale Schulfähigkeit* (= Gruppenfähigkeit, emotionale Stabilität, Aufgabenverständnis, Selbstverantwortung und Verantwortung für andere übernehmen)
- *Kognitive Schulfähigkeit* (= Sprache, Symbolverständnis, Formwahrnehmung, Mengenauffassung, Merkfähigkeit und Konzentrationsdauer)

5. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

5.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Ein positives Miteinander von Eltern und Kindergarten ist die Voraussetzung für die bestmögliche Begleitung und Förderung der Kinder. Das Wichtigste dabei ist, dass sich die Kinder wohlfühlen und das funktioniert nur, wenn ein Vertrauen seitens von Eltern und seitens des Personals gegeben ist.

Unsere Austauschmöglichkeiten:

- Elternabende
- Entwicklungsgespräche / „Tür, und Angelgespräche“
- Informationstafel in der Garderobe
- Elternverein
- Elternbriefe
- Bastelabende (z.B. Schultütenbasteln)
- Schoolfox – App
- Diverse Bilder/Plakate in der jeweiligen Gruppe zu Anschauung

5.2 Interdisziplinäre Arbeit

Interdisziplinäre Arbeit:

Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Anlaufstellen zählen zu den Kernaufgaben in unserer Arbeit.

- Einrichtungsübergreifend Kinderkrippe und Kindergarten
- Dachverband Kindergarten Kolsass, Kindergarten Kolsassberg, Kindergarten Weer
- Kooperation und Austausch mit der Volksschule Kolsass
- Zusammenarbeit mit externen Fachkräften z.B. LogopädIn, FrühförderIn, Zahngesundheitserziehung „Avomed“, ärztliche Reihenuntersuchungen, ...
- Veranstaltungen im Kindergarten (ÖAMTC, Feste, Kasperltheater, ...)
- Bildungsanstalt für Elementarpädagogik „BafEp“ (SchülerInnen)
- Zusammenarbeit mit Vereinen (z.B. Elternverein, Jungbauernschaft oder Einsatzorganisationen)

6. Schlusswort & Kontakt

Liebe Leserinnen und Leser!

Das Ende der aktuellen Konzeption soll euch einen Überblick über unseren pädagogischen Alltag geben.

Ich bin stolz auf unser vielfältiges Team, welches die Kinder in einem wichtigen Lebensabschnitt begleitet und die Individualität der Kinder und deren Familien respektiert.

Wir sind familienergänzend und sehen uns als Wegbegleiter.

Eine Konzeption ist als nicht abgeschlossen zu sehen, sondern soll Platz für neue Ideen und Impulse haben.

Im Namen des gesamten Teams des Kinderzentrum Kolsass wünsche ich euch eine schöne Zeit in unserer Einrichtung.

Liebe Grüße
Birgit Ortner, Kinderzentrumsleitung



„Nicht alle Kinder lernen das Gleiche zur gleichen Zeit auf die gleiche Weise!“

(Kathy Walker)



Kontakt

Im Erdgeschoss:

Käfergruppe: (Carina Sponring)
Tel.: 05224/23923-34

Im ersten Obergeschoss:

Igelgruppe: (Birgit Ortner)
Tel.: 05224/23923-31

Löwengruppe: (Chiara Klotz)
Tel.: 05224/23923-32

Hasengruppe: (Nadja Lentner)
Tel.: 05224/23923-33

7. Quellenverzeichnis

Verwendete Quellen:

- Konzeption Kindergarten Marktplatz Zirl
- Konzeption Kindergarten Marktgemeinde Altenmarkt
- Leitfaden zur Erstellung einer pädagogischen Konzeption
- Tiroler Bildungsrahmenplan
- Fotos: Chiara Klotz privat